

Erfahrungsbericht zum Auslandsstudium

1. Land und Landestypisches

Barcelona ist die größte Stadt direkt am Mittelmeer und zudem die Hauptstadt Kataloniens, eine der autonomen Gemeinschaften, die sich im Norden Spaniens befindet. Die offizielle Amtssprache ist Spanisch, allerdings wird Katalanisch in erster Linie im alltäglichen Sprachgebrauch verwendet und ist somit die inoffizielle Amtssprache.

Barcelona selbst ist eine sehr internationale Stadt und es wird somit auch Spanisch gesprochen. Außerhalb von Barcelona kommt man dann mit Spanisch jedoch nicht mehr weit, da ausschließlich Katalanisch gesprochen wird. Wer sich also dazu entscheidet in Barcelona sein Auslandssemester zu verbringen, sollte sich darüber im Klaren sein, dass Katalanisch in erster Linie gesprochen wird und Spanisch die zweite Amtssprache ist, auch wenn offiziell Spanisch eigentlich die erste Amtssprache ist. Zudem empfiehlt sich ein Katalanisch-Kurs zu belegen, insbesondere dann, wenn man die Gegend um Barcelona erkunden möchte.

Daneben sind die Katalanen sehr stolz und seit einiger Zeit darum bemüht, sich von Spanien unabhängig zu machen. So gibt es dann in regelmäßigen Abständen immer wieder Demonstrationen für die Unabhängigkeit Kataloniens.

2. Fachliche Betreuung

Ich habe an der Universität de Barcelona mein erstes Mastersemester studiert und Kurse aus verschiedenen Masterstudiengängen belegt, da ich mir einige Kurse an der Heimatuni für meinen Master of Education im Fach Spanisch anrechnen lassen wollte. So habe ich Kurse aus dem Studiengang „Estudios avanzados en literatura española e hispanoamericana“ belegt sowie Kurse aus dem Studiengang „Lingüística aplicada y adquisición de lenguas en contextos multilingües“ und „Español como lengua extranjera en ámbitos profesionales“.

Insgesamt bekommt man durchschnittlich 6 ECT für einen Kurs, allerdings findet jede Veranstaltung zweimal pro Woche statt. Daneben gibt es nicht eine Klausur am Ende des Semesters, sondern es werden Zwischenklausuren, Präsentationen und schriftliche Aufgaben unter dem Semester geschrieben, so dass sich die Note am Ende aus verschiedenen Leistungen zusammensetzt und man unter dem Semester eigentlich immer etwas abgeben oder präsentieren muss. Auch die mündliche Beteiligung wird in der Notengebung berücksichtigt, meist mit 10 %.

Daneben wurde ich von der Gastuniversität gut betreut und der Erasmuskordinator stand bei Fragen und Problemen zuverlässig und kompetent zur Seite. Über das Erasmusstudierendennetzwerk (ESN), welches sich in einer Informationsveranstaltung für Erasmusstudenten vorgestellt hat, kann man in leicht in Kontakt mit anderen Erasmusstudenten kommen. Der Kontakt zu Muttersprachlern hingegen bedarf viel Eigeninitiative.

3. Sprachkompetenz

Die Kurse meines Masterstudiums fanden alles auf Spanisch statt, mit Ausnahme des Masters „Lingüística aplicada y adquisición de lenguas en contextos multilingües“. Dieser war komplett auf Englisch. Zu erwähnen ist jedoch, dass die meisten Veranstaltungen auf Katalanisch stattfinden. Wer sich also für ein Semester an der Universität de Barcelona entscheidet, sollte sich genau darüber informieren auf welcher Sprache die Kurse gehalten werden. Daneben gibt es von Seiten der Uni die Möglichkeit, Katalanisch-Kurse zu belegen sowie sich einen

Tandempartner zu organisieren. Dies ist in der Regel kein Problem, da die Nachfrage an Deutschen Muttersprachlern aufgrund der wirtschaftlichen Lage Spaniens extrem hoch ist und viele Studenten Deutsch lernen wollen.

Was meine Sprachkompetenz anbelangt, so habe ich gerade im mündlichen Sprachgebrauch sowie im Hörverstehen einige Fortschritte gemacht, da ich während des Bachelorstudiums kaum Gelegenheit hatte, meine mündlichen Sprachkompetenzen zu verbessern.

4. Weiterempfehlung

Insgesamt kann ich die Universität de Barcelona weiterempfehlen, da die Erasmuskoordination zuverlässig verläuft, man bei Fragen und Problemen weitergeholfen bekommt und ich von den Veranstaltungen viel mitnehmen konnte. Nichtsdestotrotz bekommt man als Erasmusstudent keine Sonderbehandlung und die Dozenten erwarten die gleiche Leistung wie von den Muttersprachlern. Entsprechend sollte man die Uni auch nicht auf die leichte Schulter nehmen. Hilfreich ist es Arbeitsgruppen zu bilden und im Austausch auch gerade mit den Muttersprachlern zu sein, da das Pensum sonst kaum zu bewältigen ist.

Ich würde jedoch dringend davon abraten Kurse aus drei Masterstudiengängen zu wählen, da das Arbeitspensum extrem hoch war, zumal der Master in Spanien nur für ein Jahr angesetzt ist. Zudem würde ich Lehramtsstudenten davon abraten Kurse aus dem Masterstudiengang „Lingüística aplicada y adquisición de lenguas en contextos multilingües“ zu wählen, da dieser Master sehr anspruchsvoll ist und das Arbeitspensum für diese Kurse überdurchschnittlich hoch war. Auch der Master „Estudios avanzados en literatura española e hispanoamericana“ war extrem anspruchsvoll und das Arbeitspensum durch das viele Lesen von anspruchsvollen Texten ebenso sehr hoch.

Empfehlen kann ich den Master „Español como lengua extranjera en ámbitos profesionales“ für Lehramtsstudierende, da man so nochmal viel über die spanische Sprache lernt, einige Didaktik Kurse belegen kann und das Arbeitspensum angemessen ist.

Wer sich jedoch dazu entscheidet nach Spanien zu gehen, sollte sich darüber Bewusst sein, dass die Uni sehr verschult ist dadurch, dass unter dem Semester viele Klausuren, Präsentationen und schriftliche Abgaben verlangt werden und nicht eine Klausur bewertet wird, sondern die kompletten Leistungen, die man für einen Kurs erbringt. Daneben habe ich auch die Erfahrung gemacht, dass Kurzklausuren oder Präsentationen sehr kurzfristig angekündigt und zudem auch gerne mal spontan verschoben werden. Dadurch ist es schwierig zu planen und die Zeit für die Vorbereitung war oft extrem knapp.

5. Verpflegung an der Hochschule

Die Uni verfügt leider über keine Mensa, sondern über eine Cafeteria, in der es kleine Snacks und auch warmes Essen zu kaufen gibt. Allerdings sind die Preise in der Cafeteria sehr hoch, so dass sich die meisten Studenten ihr Essen von zu Hause mitbringen und in den Mikrowellen, die für alle zur Verfügung stehen, ihr Essen aufwärmen. Günstig ist in der Cafeteria hingegen der Kaffee. Ansonsten gibt es in der Uni auch eine Reihe von Snack- und Kaffee-Automaten.

6. Öffentliche Verkehrsmittel

Die Universität de Barcelona befindet sich im Zentrum Barcelonas und ist somit auch gut zu Fuß zu erreichen, wenn man in der Nähe wohnt. Somit ist es nicht zwingend notwendig, die öffentlichen Verkehrsmittel zu nutzen. Wer jedoch etwas weiter weg wohnt, kann sich entweder ein Zehnerticket (10 Euro) oder eine Monatskarte kaufen (zwischen 52 und 78 Euro). Für

diejenigen, die unter 25 sind, gibt es ein günstiges Dreimonats-Ticket für 158 Euro. Daneben hat Barcelona ein sehr gut strukturiertes und übersichtliches Verkehrsnetz, so dass man sich gut zurecht findet. Grundsätzlich empfiehlt sich für ein schnelles Fortbewegen von A nach B die Metro. Es gibt jedoch in der Stadt auch immer wieder sogenannte Fahrradstationen, in denen man sich ein Fahrrad kostenlos ausleihen kann. Allerdings braucht man dafür die sogenannte NIE, die spanische Identifikationsnummer, die man beantragt, wenn man sich ein Jahr in Spanien aufhält.

7.Wohnung

Grundsätzlich empfiehlt es sich in Barcelona ein WG-Zimmer zu suchen, da die Studentenwohnheime sehr teuer sind, dadurch, dass sie vom Staat nicht unterstützt werden. Zudem ist die Wohnungssituation in Barcelona nicht zu vergleichen mit der Wohnungssituation in Deutschland. Entsprechend sind die Zimmer, die an Studenten vermietet werden, im Durchschnitt deutlich kleiner und teurer als in Deutschland (ein Zimmer kostet im Durchschnitt zwischen 350 und 450 Euro). Zudem empfiehlt es sich ein Hostel zu buchen und vor Ort auf Zimmersuche zu gehen, da man sich vor Ort am besten ein Bild machen kann und auch seine zukünftigen Mitbewohner kennen lernt. Empfehlen kann ich die Seiten pisocompartido.es und easypiso.es. Ich selbst habe auf easypiso.es eine WG mit Spaniern gefunden. Dabei erstellt man sich auf der Internetseite easypiso.es als Wohnungssuchender selbst ein Profil und wird dann von den Vermietern angeschrieben. Häufig bekommt man unzählige Anfragen von Vermietern. Somit ist es kein Problem von Deutschland aus Wohnungsbesichtigungen zu vereinbaren, die ersten Tage im Hostel zu wohnen und sich dann die Zimmer vor Ort anzuschauen. Dringend abraten würde ich von Wohnungsvermittlungsagenturen, da diese sich oft schwer tun mit dem Zurückzahlen der Kautions. Daneben kann ich empfehlen mit Spaniern zusammen zu ziehen, da man so außerhalb der Uni nochmal die Gelegenheit findet Spanisch zu sprechen und nochmal mehr in die Kultur eintauchen kann.

8.Kultur und Freizeit

Barcelona ist als Stadt aufgrund der kulturellen Vielfalt unschlagbar und hat für jeden etwas zu bieten. Neben Antoni Gaudis Meisterwerken den offensichtlichen Vorzügen wie bspw. dem Strand und den unzähligen Kneipen und Restaurants, gibt es zahlreiche interessante Museen. Zudem finden gerade im Sommer viele Festivals statt. Im September gibt es ein Stadtfest zu Ehren der Stadtpatronin, das über mehrere Tage geht. Ein Besuch lohnt sich auf jeden Fall, da es viele kostenlose Open Air Konzerte gibt. Daneben kann ich auch empfehlen, sich einige der Bauwerke Antoni Gaudis anzuschauen obwohl der Eintritt recht teuer ist. Zudem kann ich auch empfehlen, in das katalanische Umland zu fahren wie z. B. in das Gebirge Montserrat. Gerade für Wanderer und Kletterer ist dies ein absolutes Muss. Daneben hat Barcelona viele gute Möglichkeiten Longboard oder auch Skateboard zu fahren.

9. Auslandsfinanzierung

Barcelona ist eine recht teure Stadt. Dementsprechend sind die Lebenshaltungskosten dann auch hoch. So zahlt man für ein WG-Zimmer deutlich mehr als in Berlin und auch Lebensmittel sind teuer. Hinzu kommt die Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel. Im Durchschnitt habe ich für die Miete und Essen 700 Euro pro Monat ausgegeben. Darin inbegriffen war jedoch nicht meine Freizeitgestaltung. Mit Freizeitgestaltung waren es dann etwa 850 Euro. Ich denke grundsätzlich braucht man mindestens 700 Euro, wenn man sparsam lebt. Möchte man jedoch auch etwas von dem kulturellen Angebot Barcelonas wahrnehmen, so braucht man in etwa 800 Euro. Schlussendlich ist jedoch die Finanzierung auch ein Stück weit abhängig vom eigenen Lebensstil.

Ich bin mit der Veröffentlichung meines Berichts auf dem Online-Portal der HU einverstanden